

Kurse kann man nicht mit E-Learning simulieren. Von daher kommt den Präsenzkursen große Bedeutung zu. Theoretisches Wissen kann man sich auch woanders erwerben, aber hier ist besonders die Rolle des Handwerkers wichtig und solche Aktionen müssen geübt werden können. Das geht nicht über einen digitalen Workroom, das funktioniert nur analog und vor Ort. Und daran wird sich nach meiner Einschätzung in naher Zukunft auch nichts ändern. Dass neue Lehr- und Lernformen dennoch auf dem Vormarsch sind, lässt sich in unserer digitalen Welt nicht aufhalten, doch das handwerkliche Geschick festigt sich nur durch praktische Übungen.

Durch die tägliche Auseinandersetzung mit zahnmedizinischen Themen ist mein Vertrauen in meinen Zahnarzt gestiegen/ge-

sunken/gleich geblieben und warum?

(Lacht.) Ganz ehrlich? Ich habe meinen Zahnarzt ausgewählt, weil er das Curriculum Implantologie mit einer Eins abgeschlossen hat. Aber grundsätzlich habe ich einen anderen Blick auf Zahnmediziner*innen gewonnen, weil ich weiß, wie wichtig gute Fortbildungen sind. Das ist für mich sicher ein Kriterium, und das nicht nur in der Zahnmedizin.

Abseits des Büro-Alltags: Wie schaffen Sie persönlich einen Ausgleich zur Arbeit, welchen Hobbys frönen Sie am liebsten?

Mein Lebensgefährte und meine Freunde spielen da eine ganz wichtige Rolle. Ich bin gern in der Natur und gehe gern mit meinem Lebensgefährten wandern. Die Stille, die Weite, da meditiere ich, und das gibt mir viel Kraft. Auch liebe ich es, an-

dere Länder zu bereisen und Neues auszuprobieren, z.B. Hundeschlittensfahren in Norwegen oder auch – wie zuletzt – Gleitschirmfliegen im Allgäu. Darüber hinaus sind mir ganz normale Dinge wichtig, mich mit Freunden treffen, ein gutes Buch lesen, Musik hören, gute Gespräche führen, und Sport darf auch nicht fehlen. Aber auch meine freiberufliche Tätigkeit als Psychotherapeutin fördert mein Wohlbefinden.

Das Interview führte Markus Brakel mit Sonja Beate Lucas



Der Pionier der Professionellen Prävention ist tot

Prof. Dr. Per Axelsson

Die Deutsche Gesellschaft für Präventivzahnmedizin DGPZM teilt mit großer Trauer mit, dass Prof. Dr. Per Axelsson am 18.12.2019 im Alter von 86 Jahren in Stockholm verstorben ist. Es ist nicht übertrieben, ihn als den Impulsgeber der Individualprophylaxe zu bezeichnen. Seine Forschungsergebnisse, die erstmals 1981 die herausragende Bedeutung der Individualprophylaxe mit Professioneller Zahnreinigung für die Vorbeugung von Karies und Parodontitis zeigten, waren die Grundlage für die Einführung der Prävention in die zahnärztliche Praxis. Nachdem die ersten wesentlichen Erkenntnisse 1981 publiziert worden waren, hat Per Axelsson seine longitudinale Studie zur Individualprophylaxe weiter betrieben und im Jahre 2004 seine 30-Jahres-Ergebnisse publiziert. Damit

hat er die längste uns bekannte prospektive Studie in der Zahnmedizin durchgeführt und so auch die nachhaltige Wirksamkeit seiner Individualprophylaxe unter Beweis gestellt.

Letztlich hat Per Axelsson mit seinen Untersuchungen, die er im Wesentlichen gemeinsam mit Jan Lindhe publiziert hat, auch den Grundstein dafür gelegt, dass heute mit großer Selbstverständlichkeit Zahnmedizinische Prophylaxe-Assistentinnen und Dentalhygienikerinnen in vielen deutschen Praxen arbeiten. Es ist schwer vorstellbar, dass die Entwicklung, die wir in der Prävention in den letzten 30 Jahren in den Zahnarztpraxen erleben durften, ohne ihn so stattgefunden hätte. Das Vermächtnis von Per Axelsson für die präventive Zahnmedizin kann also nicht hoch genug geschätzt werden.

Dafür sind wir alle ihm zu großem Dank verpflichtet. Unsere Gedanken sind bei seiner Familie.



DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR PRÄVENTIVZAHNMEDIZIN E.V.
Universität Witten/Herdecke, Department für ZMK, Lehrstuhl für Zahnerhaltung und Präventive Zahnmedizin
Alfred-Herrhausen-Str. 50, 58448 Witten
info@dgpzm.de, www.dgpzm.de